

Arbeitszeitung

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 5. Juni 1980

Nr. 109 [3 738]

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Wichtiger Meilenstein

Unsere Republik und die Kommunistische Partei Kasachstans werden am 5. Juni 1980, am 60. Geburtstag begehen. Die Werktätigen in Stadt und Land betrachten dieses Jubiläum als großes politisches Ereignis, als Triumph der Leninischen Nationalitätenpolitik, der unerschütterlichen Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker der UdSSR, als Schau der Leistungen, die Kasachstans in sechs Jahrzehnten erzielt hat. Sie bereiten sich fleißig vor, dieses denkwürdige Datum ehrenvoll zu begehen.

Der Beschluß des ZK der KP Kasachstans „Über den 60. Gründungstag der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik und der Kommunistischen Partei Kasachstans“ dient den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, den Parteigrundorganisationen, den Volksgemeinschaften, den Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen als Aktionsprogramm in ihrer alltäglichen Arbeit, die auf der Grundlage von Plannmaßnahmen geführt wird.

Einen weitgehenden Aufschwung erfährt der sozialistische Wettbewerb. Zu Ehren des Jubiläums werden zahlreiche wertvolle Initiativen gestartet, die auf die vorzeitige Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen des Abschlussjahres abzielen.

„Dem Jubiläum der Republik — 60 Tage Stoßarbeit!“ lautet die Devise der Werktätigen des Alma-Ataer Werks für Schwermaschinenbau. Der Parteisekretär Sch. Kadrow erklärt: „Die Maschinenbauer werden in den Tagen der Stoßarbeitszeit aus erspartem Metall drei Drahtziehbänke herstellen und die Pläne für die Produktion vorzeitig erfüllen und jährlich 4 Millionen Tonnen Kohle gewinnen. Die Schiefer des Gebiets Dshambul haben ihre sozialistischen Jahresverpflichtungen bereits erfüllt und 1 Million 500 000 Lämmer erzielt, mehr als im vorigen Jahr. Solcher Beispiele hingebungsvoller und vorbildlicher Arbeit könnte man noch viele anführen.“

Im Sinne des Beschlusses des ZK der KP Kasachstans greift in der Republik allorts die zielbewusste und hochproduktive „Tage der Stoßarbeit“ an sich. Es werden Vorlesungen, Festivals, Ausstellungen, Feste veranstaltet, Berufswettbewerbe und Schauen durchgeführt. Die große, wehrpatriotische Arbeit wird geleistet.

Im Karagandaer Kulturpalast der Bergarbeiter wurde eine Bücherausstellung eröffnet. Die Exponate erzählen über die Errungenschaften der Industrie und Landwirtschaft, der Volksbildung, der Wissenschaft und Kultur, die Steigerung des Volkswohls in den Jahren der Sowjetmacht in Kasachstan. In Taldy-Kurgan verließ eine Woche der Propagierung der Literatur und Kunst, an der sich eine Gruppe Wissenschaftler und Dichter Kasachstans beteiligte. Im Gebiet Gurjew finden die Tage der Leninisten statt. Im Gebiet Pawlodar beteiligen sich daran z. B. etwa 1 500 Leninistenkollektive. Tage der Kultur werden in anderen Gebieten der Republik veranstaltet.

Eine große Aufklärungsarbeit vollführen die Lektoren und Politreferenten. Die Errichtung und Festigung der Sowjetmacht in Kasachstan, der Bürgerkrieg und der Kampf gegen die Konterrevolution, die sozialistische Umgestaltung der Republik, die Herausbildung der Arbeiterklasse Kasachstans, seine Umwandlung in eine hochentwickelte Industrie- und Agrarrepublik, Kasachstans im Großen Vaterländischen Krieg, die multinationalen Beziehungen im 10. Planjahr und ähnliche Themen stehen im Mittelpunkt der Vorträge.

Eng um ihre teure Kommunistische Partei geschart, werden die Werktätigen Sowjetkasachstans alle Kräfte einsetzen, um den 60. Gründungstag der Republik und der KP Kasachstans würdig zu ehren.

Orbitalflug der internationalen Besatzung erfolgreich abgeschlossen

Kosmonauten Kubassow und Farkas zur Erde zurückgekehrt

TASS-Mitteilung

Am 3. Juni 1980 ist die internationale Besatzung, bestehend aus dem zweifachen Helden der Sowjetunion, Fliegerkosmonauten der UdSSR Kubassow, Valeri Nikolajewitsch, und dem Forschungskosmonauten, Bürger der Ungarischen Volksrepublik Bertalan Farkas, nach erfolgreicher Erfüllung des geplanten Programms für gemeinsame Forschungen und Experimente an Bord des wissenschaftlichen Orbitalkomplexes Salut 6 — Sojus 35 — Sojus 36 zur Erde zurückgekehrt. Die Arbeit auf der Station Salut 6 setzen die Kosmonauten Genossen Popow und Rjumin fort.

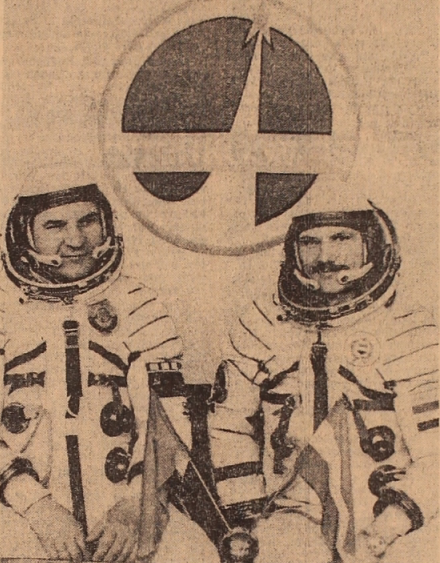
Der Landeapparat des Raumschiffs Sojus 35 landete im festgelegten Gebiet der Sowjetunion 140 Kilometer südöstlich von Dsheskasgan. Das Befinden der Genossen Kubassow und Farkas ist gut.

Im Laufe des siebentägigen Flugs an Bord des Orbitalkomplexes Salut 6 — Sojus 35 — Sojus 36 erfüllte die internationale Besatzung vollständig die geplanten Forschungen und Experimente, die gemeinsam von Wissenschaftlern der Sowjetunion und der Ungarischen Volksrepublik vorbereitet worden waren.

Im Rahmen des Programms für die Erforschung der Umwelt und der natürlichen Ressourcen zu volkwirtschaftlichen Zwecken nahmen die Kosmonauten visuelle Beobachtungen vor und fotografierten die Erdoberfläche und den Weltraum. Die Aufnahmen wurden mit Hilfe der sowjetischen Fotoapparatur und der Vielzonen-Weltraumkamera MKF-6M vorgenommen, die gemeinsam von Spezialisten der UdSSR und der DDR entwickelt wurde.

Nach dem Programm medizinischer Forschungen wurde die Einwirkung der Faktoren eines Weltraumfluges auf den menschlichen Organismus weiter erforscht.

Der erfolgreich abgeschlossene neue Weltraumflug nach dem Interkosmos-Programm ist ein neues Beispiel der ersprießlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Bruderländer bei der Erforschung und Erschließung des Weltraums im Namen des Friedens und des weiteren wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die Arbeit der internationalen sowjetisch-ungarischen Besatzung leistete einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern der UdSSR und der UVR.



Die internationale Besatzung des Raumschiffs Sojus 35 — Schiffskommandant, zweifacher Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR V. N. Kubassow und der Forschungskosmonaut, Staatsbürger der UVR B. Farkas. Foto: TASS

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des zweifachen Helden der Sowjetunion, Fliegerkosmonauten der UdSSR Genossen V. N. Kubassow mit dem Leninorden

Für die erfolgreiche Verwirklichung des Raumfluges mit dem wissenschaftlichen Orbitalkomplex Salut 6 — Sojus und die dabei bewundene Tapferkeit und Heldennützigkeit wird der zweifache Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR Genosse Kubassow, Valeri Nikolajewitsch, mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESHNEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADESE

Moskau, Kremel, 3. Juni 1980

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Verleihung des Titels „Held der Sowjetunion“ an den Bürger der UVR, Forschungskosmonauten Bertalan Farkas

Für die erfolgreiche Verwirklichung des Raumfluges mit dem wissenschaftlichen Orbitalkomplex Salut 6 — Sojus und die dabei bewundene Tapferkeit und Heldennützigkeit wird dem Bürger der UVR, Fliegerkosmonauten Bertalan Farkas, der Titel „Held der Sowjetunion“ mit Überhöhung des Leninordens und der Medaille „Goldene Stern“ verliehen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESHNEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADESE

Moskau, Kremel, 3. Juni 1980



Alltag des Planjahr fünfunds

Futter im Überfluß

Unser Kolchos vergrößert von Jahr zu Jahr die Produktion von Fleisch und Milch. So haben wir im Vorjahr 10 714 Dezitonnen Milch an den Stäbel geliefert, gegenüber einem Plan von 9 000 Dezitonnen und 4 000 Dezitonnen Fleisch statt der geplanten 3 800 Dezitonnen. Von jeder Kuh wurde ein Durchschnittsertrag von 3 500 Kilogramm Milch gebucht, das Abfertigungsgewicht eines Maststrandes erreichte 450 Kilogramm. Mit besonderem Eifer bemühten wir uns, die Milchleistung zu steigern. Die Melkerinnen Nelli Marx, Liese Meimer, Raisa Kerimbajewa und Maria Aschabowa. Während im Wettbewerb bei der Rindermast waren Regine und Viktor Miller und Noga Basmachanow.

Frägt man sie, was den Erfolg sicherte, so bekommen man die einmütige Antwort: Die nötige Menge von manganhaltigem Futter ist entscheidend. Die Futtermittel im Vorjahr wirklich viel auf Lager. Der Rest vom vorjährigen Vorrat an Heu, Silage und Weizsilage beträgt heute etwa 40 Prozent. Auch in diesem Jahr ist man im Kolchos bemüht, einen Überfluß von Futter für das Vieh zu beschaffen. Dazu besitzen wir 650 Hektar Luzerne und etwa 4 000 Hektar Naturweiden, auf denen gegenwärtig die Heuernte im Gange ist.

Vor Beginn der grünen Ernte fand eine Versammlung der Futtermittelbesitzer statt, in der die Aufgaben bestimmt, die sozialen Verpflichtungen übernommen und die Bedingungen der moralischen und materiellen Stimulierung der Bestarbeiter, die an der Heuernte beteiligt sind, bekanntgegeben wurden.

Die Futtermittelbeschaffung nimmt mit jedem Tag an Tempo zu. Die Luzerne sowie die Wiesengräser sind gut geraten. Die Luzerne ergibt 75 Dezitonnen und das Wiesengras etwa 7 Dezitonnen je Hektar.

Ausschlaggebend ist, wie auch im Vorjahr, die Arbeit nach der Dreifach-Methode. Unser Futtermittelbeschaffungskomplex besteht aus drei mechanisierten Trupps. An ihrer Spitze stehen die erfahrenen Mechanisatoren Isanoman Kurmanbajew, Scharmachan Purnankulow und Schinali Aman-schew.

Um die Manövrierfähigkeit der Technik und ihre volle Auslastung zu sichern, wurde jeder Trupp in Gruppen geteilt. So z. B. besteht der Trupp für die Luzerneernte aus sechs Gruppen. Jede leistet genau bestimmte technologische Operationen, und alle zusammen schaffen den ganzen Zyklus. Die Zahl der Traktoristen-Maschinisten, der Fahrer der Menschen, die in den Gruppen für technische und sozialkulturelle Bedeutung beschäftigt sind, werden je nach Arbeitsumfang und der vorhandenen Technik bestimmt.

Die Arbeitsgruppe Machan Tauschubek mit die Luzerne mit drei Mähdreschern, die Gruppe Oksade Fasarow sammelt und zerkleinert mit der Kombe „Wich“ die Schwaden. Mit der Abtransportierung der zerklüfteten Masse ist die Gruppe Chussan Nurgalijew beschäftigt. Ihr stehen 12 Traktoren zur Verfügung. Die fünfte Gruppe spielt in der Sicherung einer rhythmischen Arbeit des Komplexes eine wichtige Rolle. Sie verwirklicht die technische Betreuung der Maschinen und Mechanismen, ist für ihre Zuverlässigkeit verantwortlich. In der Gruppe sind zwei Tankwart, die sechs Arbeitsgruppen sichern die sozialkulturelle Betreuung aller Mitglieder des Trupps.

Die von ersten Tagen der Futterbeschaffung an sind Woldegar Meisinger, Kenes Kassymbekow, Sait Saparalijew, Assil Aidarbekow im Wettbewerb führend. Nach ihnen richten sich die anderen.

Friedrich OTT, Leiter einer Komplexbrigade im Kolchos „Ak-Kubrag“ Gebiet Dshambul

Die Farnarbeiter der Stepnischmer Versuchsstation waren in Rayon Krasnoarmeik unterdan ernten, die das Abstellungsfließverfahren der Milchproduktion bei sich eingeführt haben. Die Neuerung wirkte sich sofort auf die Ergebnisse aus. Die Erzeugung von Milch hat sich im Vergleich zu der entsprechenden Periode des vorigen Jahres um mehr als 900 Tonnen vergrößert.

„Der Übergang auf das Lwower Verfahren bringt allein nichts ein, wenn man die dafür erforderlichen Bedingungen nicht schafft“, meint der Chefsozialtechnolog der Versuchsstation Ewald Witt. „Bevor wir die Abteilungen gründeten, von denen jede auf einen bestimmten Vorgang spezialisiert ist, mühten wir noch so manches Leiden.“

Das erste, womit wir in der Versuchsstation begannen, war die Aufrüstung der Melkherde. Die kranken und schlechtmelkenden Kühe wurden durch vollwertige Erstlingskühe ersetzt. Der Austausch fand sofort und nicht allmählich statt. Im Ergebnis sind alle Kuhgruppen in der Farm mit einem gleichartigen Bestand komplettiert.“

Damit jede Abteilung im Laufe des Jahres gleichmäßig belas-

Der Effekt liegt auf der Hand

Es sind alle Bedingungen für einen effektiven Einsatz vorhanden, und die Menschen arbeiten mit Eifer, selbstlos. „Der Effekt liegt auf der Hand“, sagt Ewald Witt. „Gelten die verantwortungsvollen Forderungen — die Anforderungen für Abkalben und Aufmelken — früher als die rückständigsten, so hat sich die Lage jetzt gebessert. Eben zur 1,5-jährigen, in denen Pauline Wagner, Ella Melner, Rosalia Weber und andere arbeiten, sind heute im sozialistischen Wettbewerb führend.“

Das Lwower System der Viehhaltung wirkt auch beim Übergang auf die Sommerhaltung des gesellschaftergenen Viehs der Versuchsstation. In den nächsten Tagen werden die Bauarbeiter ein Sommerstallgebäude seiner Bestimmung übergeben.

Jewgeni KUCHTA, Gebiet Kokschtetaw

Ein Eisenbahnzug, geschmückt mit dem Transparent „Die 600 000 000 Tonne Kohle — für die Heimat!“ fährt an den Schaufelradbagger heran. Auf dem Meeting aus diesem Anlaß sagte S. Subko: „Unser Kollektiv wird die Aufgabe des Planjahr fünfunds vorfristig erfüllen. Wir werden Hunderttausende Tonnen überplanmäßiger Kohle liefern.“

Auf dem Meeting sprachen auch der Generaldirektor der Vereinigung „Ekibastusugol“ S. P. Kursesj, der Direktor des Tagebaus „Bogatyr“ W. W. Kalandarschwilli und andere.

Näherzu 20 Jahre brauchten die Bergarbeiter, um 500 Millionen Tonnen Brennstoff zu fördern, und zur 1,5-jährigen, für die Gewinnung von 100 000 000 Tonnen. In absehbarer Zukunft wird das Kollektiv der Vereinigung alljährlich 150 Millionen Tonnen energetischer Kohle an die Konsumenten abfertigen.

(KasTAG)

600 Millionen Tonnen gewonnen!

Ein Eisenbahnzug, geschmückt mit dem Transparent „Die 600 000 000 Tonne Kohle — für die Heimat!“ fährt an den Schaufelradbagger heran. Auf dem Meeting aus diesem Anlaß sagte S. Subko: „Unser Kollektiv wird die Aufgabe des Planjahr fünfunds vorfristig erfüllen. Wir werden Hunderttausende Tonnen überplanmäßiger Kohle liefern.“

Auf dem Meeting sprachen auch der Generaldirektor der Vereinigung „Ekibastusugol“ S. P. Kursesj, der Direktor des Tagebaus „Bogatyr“ W. W. Kalandarschwilli und andere.

Näherzu 20 Jahre brauchten die Bergarbeiter, um 500 Millionen Tonnen Brennstoff zu fördern, und zur 1,5-jährigen, für die Gewinnung von 100 000 000 Tonnen. In absehbarer Zukunft wird das Kollektiv der Vereinigung alljährlich 150 Millionen Tonnen energetischer Kohle an die Konsumenten abfertigen.

(KasTAG)

Ein Eisenbahnzug, geschmückt mit dem Transparent „Die 600 000 000 Tonne Kohle — für die Heimat!“ fährt an den Schaufelradbagger heran. Auf dem Meeting aus diesem Anlaß sagte S. Subko: „Unser Kollektiv wird die Aufgabe des Planjahr fünfunds vorfristig erfüllen. Wir werden Hunderttausende Tonnen überplanmäßiger Kohle liefern.“

Auf dem Meeting sprachen auch der Generaldirektor der Vereinigung „Ekibastusugol“ S. P. Kursesj, der Direktor des Tagebaus „Bogatyr“ W. W. Kalandarschwilli und andere.

Näherzu 20 Jahre brauchten die Bergarbeiter, um 500 Millionen Tonnen Brennstoff zu fördern, und zur 1,5-jährigen, für die Gewinnung von 100 000 000 Tonnen. In absehbarer Zukunft wird das Kollektiv der Vereinigung alljährlich 150 Millionen Tonnen energetischer Kohle an die Konsumenten abfertigen.

(KasTAG)



Die Melkerin Ella Hauf im Sowchos „Kapitonowski“, Gebiet Zelnograd, arbeitet hier bereits 17 Jahre. Gegenwärtig betreut sie 35 Kühe. Im vergangenen Jahr erhielt die Bestmelkerin 3 800 Kilogramm Milch von jeder Kuh. Im Abschlußjahr des Planjahr fünfunds will sie 3 900-Kilo-Milcherträge erzielen. Foto: Viktor Krieger

Beflutung der Limane

Im Gebiet Uralak wurde die Beflutung der Limane und der natürlichen Heuschäfte auf einer Fläche von über 200 000 Hektar abgeschlossen. Die Sowchose und Kolchose der Rayons Dshambajew, Tschapaljew und Dshangalijew sind mit dieser Aufgabe als erste fertig geworden.

Die Melioratoren des Tschapaljew-Rayons sparen jedes Jahr Hunderttausende Liter Wasser ein. Hier werden die Flächen der künstlichen Limane erweitert. Es wurde eine gute Futterbasis geschaffen. Peter BAUMANN

Freundschaft

Neues Textilkombinat

HAVANNA. In der Nähe der Stadt Santa de Cuba wird in zügigem Tempo eines der größten Industriekombinate der Republik gebaut, dessen geplante Kapazität 80 Millionen Quadratmeter Stoff jährlich betragen soll.

Bereits sind bereits die Mauern mehrerer Produktionsabteilungen, die die Gäste des Bauobjekts durch ihre Maßstäbe beeindruckend, allein die führende Abteilung des Textil-Kombinats, das um die Beihilfe der Sowjetunion errichtet wird,

wird über 500 Meter lang sein. Insgesamt wird seine Fläche über 44 Hektar ausmachen.

In der nächsten Zeit steht eine komplette und verantwortungsvolle Operation und Montage des Daches bevor. Hier soll das sovietsche Blockfließmontageverfahren angewandt werden, das sich beim Bau des Kamras, des Textil-Kombinats in Burgas, in einer Reihe Atomkraftwerke ausgezeichnet bewährt hat.

Eine Gartenstadt

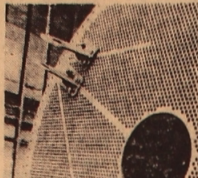
SOFIA. Die Hauptstadt Bulgariens wird nicht zufällig eine Gartenstadt genannt. Der Vergleich kann mit Zahlen belegt werden. In der Stadt mit einer Millionenbevölkerung nehmen die Grünanlagen aus Kastanien, Linden und Akazien 3000 Hektar ein.

Jede „grüne Oase“ in Sofia hat ihr einmaliges Kolorit. Im Westlichen Park gibt es einen großen See mit vier verschiedenen Rummelplatzvergnügen. Der Säulen-

Park zeigt eine einmalige Blumengabel, an die von Blumenzüchtern der Hauptstadt geschaffen werden. Im Swoodas-Park, dem größten und ältesten, in der Hauptstadt gibt es eine sovietsche Minibetreibe- und Rosengärten, Kinder- und Sportplätze, einen Lesesaal und Freibühnen.

Allein des Swooda-Park verbindet mit dem Freundschaftspark im Studentenstädtchen, und dort liegt ganz in der Nähe auch Wiltscho, — der Nationalpark, ein beliebter Erholungsort der Sowjetunion.

In den Bruderländern



Die Fabrikwerke der polnischen Industrievereinigung für Herstellung von Chemieausrüstungen „Chemar“ ist in vielen Ländern der Welt gut bekannt. Neben anderen Komplexprojekten liefert sie für den Zuckerbau in Bulgarien im Jahre 1977, 6000 Tonne Rohrohr fähig zu verarbeiten. Das sind hochmechanisierte, automatisierte Betriebe, die zu den größten Aufträgen der industriewirtschaftlichen Zusammenarbeit der Sowjetunion, Ungarn, Bulgarien und andere sozialistische Länder.

Im Bild: In der Werkabteilung der Vereinigung in Kelle werden die Ausrüstungen für die Zuckerfabriken geschaffen.

Foto: CAP-TASS

Verpflichtung der Bauarbeiter

PRAG. Den Bau der Autostraße Prag—Bratislava zum 7. November im 63. Jahrestag des Großen Oktober abzuschließen — diese Verpflichtung haben die Erbauer dieser wichtigsten Kraftverkehrsader der Tschechoslowakei übernommen. So wird der Arbeitszeitplan mit mehr als zwei Monaten Vorsprung erfüllt sein.

Die Gesamtlänge der Autostraße beträgt 317 Kilometer, sagte der TASS-Korrespondent Dusan Maklanc, Generaldirektor des Baubetriebs. Es ist eine sechsstellige Fahrstraße, und die Straßebauarbeiter auf einem komplizierten Relief. Doch die gesamten Erfahrungen ermöglichen es, alle Hindernisse erfolgreich zu überwinden. Für den Grad der Komplexität in der Arbeit sollen alle die Tatsache, daß an der Autostraße 308 Brücken errichtet werden müßten.

Gegenwärtig dauert der Bau der Autostraße von Bratislava über Trenčin bis an die sowjetische Grenze fort. Sie wird von geotechnischen, wirtschaftlichen, Bauarbeiten sein, wie es ermöglichen wird, den Güterstrom zwischen beiden Bruderländern bedeutend zu vergrößern.

Eine unerfreuliche Bilanz

Mit einem Mißerfolg endete ein weiterer Versuch Washingtons, Frankreich „zur Ordnung zu rufen“ und zu zwingen, auf eine unabhängige Außenpolitik zu verzichten. Derart unerfreulich ist für die amerikanische Administration die Bilanz der Verhandlungen, die in Washington zwischen dem Außenminister der USA, Edmund Muskie, und dem Außenminister Frankreichs, Jean François-Poncet, in Washington stattgefunden haben.

Bekanntlich überhäufte die Vereinigten Staaten, die von westeuropäischen Ländern eine bedingungslos von Genußminderung fordern, Paris wegen seiner Weigerung den amerikanischen „Direktiven“ zu einem „ganzem Kreis wichtiger internationaler Probleme“ zu leisten, mit Problemen ausfüllen.

Besonders große Unzufriedenheit der USA rief die Bekräftigung des französischen Kurses auf internationale Entspannung und die Entwicklung der Beziehungen mit den sozialistischen Staaten — unter anderem zur Sowjetunion — hervor.

Die amerikanische Gerechtigkeit erklärt sich zu einer nicht unerheblichen Masse des weiteren aus der Entwicklung der Beziehungen bei der Vorbereitung einer westeuropäischen Initiative zu Nahost, die wie gemeldet wird, das Szenarium des „Friedens auf amerikanische Weise“ zu zwingen abzulehnen und die Anerkennung der legitimen Rechte des palästinensischen Volkes vorstelt. Wie die Presse schreibt, befürchten die USA, daß diese Initiative sorgfältig ausgeheckten Pläne einer militärstrategischen Expansion im Nahen Osten durch Schaffung einer Marionettensache Kairo-Tel Aviv unterlaufen wird.

Den USA-Besch des französischen Außenministers, der die Carter-Administration als günstige Gelegenheit, um Frankreich „zur Ordnung zu rufen“ und es im Interesse der „Atlantik-Pakt“ zu zwingen, die amerikanischen Positionen zu akzeptieren. Die vier Stunden dauernden Verhandlungen waren für die USA jedoch nicht von Erfolg gekrönt.

Nach dem Treffen mit dem Außenminister erklärte Jean François-Poncet unerwartet, er gebe „Unterschiede in den Standpunkten“ „Europa und Amerika“ haben verschiedene geographische und politische Positionen, und ihre Ansichten stimmen nicht überein“, betonte er. Außenminister Muskie beschränkte sich lediglich auf die Feststellung, daß die Politik gegenüber der Sowjetunion als auch in Bezug auf den Nahen Osten.

Mit anderen Worten hatte Washington ein weiteres Mal die Möglichkeit, sich wie Kommunisten feststellen, die zu überzeugen, daß die westeuropäischen Länder nicht gewillt sind, dem amerikanischen Willen, den ihnen das Weiße Haus aufzwingen möchte, in allem blind zu folgen.

Aufruf der Hüttenwerker

BERLIN. „Den X. Parteitag der SED würdig begehen“ mit diesem Aufruf wandte sich das 46000köpfige Kollektiv des Schichtmachers der Hüttenwerke der Republik an die Arbeiter des W-Pieck-Kombinats in Mannfeld — an die Werktätigen in DDR. Als Initiatoren der Bewegung haben sich die Arbeiter verpflichtet, zu Ehren des bevorstehenden Forums

der Kommunisten bis Jahrestage überplanmäßige Produktion im Umfang einer Zweiteleistung zu liefern. Das Land wird dadurch zusätzlich verschiedene Erzeugnisse für mehr als 35 Millionen Mark erhalten. Außerdem sehen die vor dem Parteitag übernommenen Verpflichtungen der Hüttenwerker vor, eine beachtliche Menge Rohstoff, Material und Strom zu sparen.

Nicht zufällig ist die neue Initiative gerade hier aufgenommen. Die Werktätigen des Kombinats waren Urheber des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 30. Gründungsjahrs der DDR, schritten in den letzten Reihen der Kollektive, die im 35. Jahrestag der Befreiung von Hitlerfaschismus mit hohen Produktionsleistungen begangen haben.

In wenigen Zeilen

HANOI. Die chinesischen Streitkräfte hätten im Mai die Grenzen der Sozialistischen Republik Vietnam 246 Mal verletzt, heißt es in einem in Hanoi veröffentlichten Kommuniqué der Kommando- und Lenkungsrichtung der Verbände, die die chinesischen Expansionisten und Hegemonisten während des Krieges begangen haben.

Im Versuch des USA-Präsidenten Carter, den Sportler einen Boykott der Moskauer Olympiade aufzuheben, erklärte sich mit dem Namen seiner eigenen Kampagne, schreibt der Generalsekretär des Nationalen Olympischen Komitees Belgiens, Adrien Vandenberg, in der in Brüssel erscheinenden Zeitung „Le Soir“.

Die Aktion der amerikanischen Regierung sei entgegen dem Willen der Weltöffentlichkeit unternommen worden, die die Teilnahme der Sportler an den Spielen fordert.

ISLAMABAD. Das Oberste Gericht der pakistanischen Provinz Sind ist gegen einen Erlass des Präsidenten General Yahya Khan, wonach die jetzige Verfassung des Landes wärzlich geändert wird.

Die Verfassungskorrektur hat bei den pakistanischen Juristen Empörung ausgedehnt, die aus Protest seinen Generaldirektor des Nationalen Olympischen Komitees Belgiens, Adrien Vandenberg, in der in Brüssel erscheinenden Zeitung „Le Soir“.

Ein Schreiben, in dem Protest gegen den Terror Israels erhoben wird, riefte auch vor Vorsitzende des Komitees zur Wahrnehmung der UNO, dem schweizerischen Bundespräsidenten, die Verurteilung des palästinensischen Volkes, F. Kane (Senegal), an den UNO-Generalsekretär. Die Politik Israels könne nur die Spannungen in der Region zuspitzen, heißt es in dem Schreiben. Sie stelle eine Gefahr für den Frieden und die Sicherheit in der Welt dar.

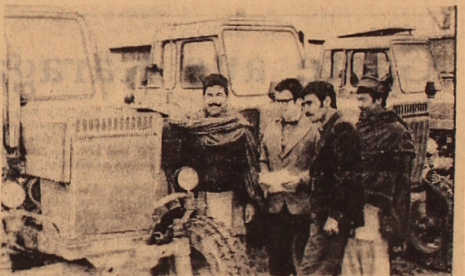
OECD-Konferenz eröffnet

Inflation, Energiekrise und andere ökonomische Schwierigkeiten — das ist im Wesentlichen der Gegenstand der Tagesordnung für die zweite Konferenz, die am Dienstag am Pariser Sitz der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eröffnet wurde. An ihr nehmen die Außen- und Wirtschaftsminister von 24 kapitalistischen Mitgliedsländern der OECD teil.

Wie die hiesige Presse vermerkt, trägt die gegenwärtige Konferenz besonders aktuellen Charakter. Das hängt mit der raschen Verschlechterung der Wirtschaftslage in allen kapitalistischen Ländern und insbesondere im größten von ihnen, in den

Vereinigten Staaten, zusammen. Was die anderen kapitalistischen Staaten angeht, so wirkt sich auf ihre Lage die Rezession in der USA auf die unterschiedlichste Weise aus, da sie ihre eigenen Schwierigkeiten noch vertieft. Nach Schätzungen von Experten der OECD werden die mittleren Wachstumsraten dieser Länder im laufenden Jahr die sehr bescheidende Ziffer von 1,25 Prozent nicht übersteigen, was in Wirklichkeit bedeutet, auf der Stelle zu treten.

Die Minister werden sich auch mit der Vorbereitung der für den 23. Juni nach Venedig einberufenen Konferenz der Wirtschaftschefs der sieben bedeutendsten kapitalistischen Länder beschäftigen.



In der Demokratischen Republik Afghanistan wird das Agrarprogramm konsequent realisiert. Es werden Genossenschaften, Maschinen- und Traktorenstationen geschaffen, die Landwirtschaft wird mit modernen Maschinen ausgerüstet. Die Sowjetunion hilft den afghanischen Bauern mit Saatgut und Landmaschinen.

In Bild: Vertreter des Minsker Traktorenwerks A. Wassilewski (zweiter links) unter Mechanisatoren der Provinz Bagman während der Übergabe von Belarus-Traktoren.

Foto: TASS

Erklärung des Außenministers

Der Außenminister Irans, Ghotbzadeh, erklärte auf einer in Teheran abgehaltenen Pressekonferenz, daß sämtliche vom Schah-Bahine mit den USA unternommenen Abkommen und Verträge derart annulliert worden seien und daß die iranischen Behörden etwa 250 Prozesse gegen amerikanische Gesellschaften anhängig gemacht hätten. Er verwies darauf, daß diese Abkommen einen räuberischen Charakter getragen hätten und vom amerikanischen Imperialismus dem iranischen Volk zur Festigung der militärisch-politischen und ökonomischen Herrschaft der USA in der Region aufgezungen worden seien.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Transafrikanische Autostraßen

gebend dafür, daß die interessierten Staaten dem Ausbau des internationalen Straßenetzes den Vorrang gegenüber dem Eisenbahnwesen geben. Die Kosten für den Bau von 1 Kilometer Allwetterstraße belaufen sich heute — je nach Geodätiedatell — auf durchschnittlich 3000 bis 35000 Dollar für 1 Kilometer Eisenbahnstrecke, jedoch auf 400 bis 4500 Dollar. Maß der Vollaendung eines mehr oder weniger über ganz Afrika verlaufenden Schienennetzes dürfte deshalb wohl kaum vor Mitte des kommenden Jahrhunderts zu rechnen sein.

Im Laufe der sechzig- und siebenziger Jahre kristallisierten sich Projekte für fünf transafrikanische „Routen“ heraus, deren Verwirklichung nicht nur für Afrika, sondern auch im Weltmaßstab von größter Bedeutung ist. Die Projektanten wurden von den Staaten beauftragt, nicht unbedingt die kürzeste Verbindung zwisch den vorgeschlagenen Endpunkten zu suchen, sondern vielmehr die vorhandenen Straßen- und Verkehrsnetze der interessierten Länder sinnvoll einzubeziehen bzw. roßholerische oder anderweitig wirtschaftlich vorteilbringende Verbindungen zu schaffen.

NACHFOLGEND einige Einzelheiten zu den erwähnten fünf Projekten:

Transsaharische Straße: Bis heute gibt es keine ausreichende Kraftfahrzeugsverbindungen zwischen den nördlichen und südlichen Teilen der Sahara. Entweder bahnen sich die Menschen mühselig mit Kamelkarawanen den Weg, oder sie nehmen den Umweg von nordafrikanischen Mittelmeerhäfen nach Süden, bis zum Roten Meer und den Indischen Ozean.

Deshalb wurde eine Nord-Süd-Verbindung von Algerien in den Süden des Landes projektiert, von wo aus sie sich nach Mali und Niger verlaufen soll. Im 1983 will man die einstrahlende vorgeschobene Endpunkte Gap in Mali und in Gambia in Niger erreichen.

Transafrikanische Straße: Nach der israelischen Juni-Aggression im Jahre 1967 und der darauf erfolgten Blockierung des Suezkanals sah sich das

östliche Afrika seiner Kanalverbindung nach Europa beraubt. Diese Ereignisse förderten den Gedanken an eine transkontinentale Ost-West-Verbindung vom indischen Ozean zum Atlantik. Die über 6000 Kilometer lange Linie, die in über 3000 Kilometer vorhandene Allwetterstraßen integriert werden sollen, wird im kenianischen Ostafrika an Mosambik beginnen und nahe der Hauptstadt Nijalas, Lagos, den Atlantik erreichen. Transsaharische Straße: Diese Straße soll durch sieben Staaten führen. Die durch jahrelange Trockenheit besonders geplagt sind: Senegal, Mali, Obervolta, Niger, Nigeria, Kamerun und Tschad. In der Zwischenstation für eine ins Auge gefasste Verlängerung durch Sudan zur äthiopischen Hafenstadt M'pasa am Indus sind die beiden Endpunkte der Straße bereits angedacht.

Küstenroute: An der Anzahl der beteiligten Staaten gemessen, ist die sich über 4000 Kilometer erstreckende Route das bedeutendste Projekt. Alle von ihr berührten Länder liegen an der Atlantikküste. Sie soll in der mauritanischen Hauptstadt Nouakchott ihren Anfang nehmen. Mosambik: Dieses Projekt ist noch relativ jung. Demzufolge soll die Verbindung mehr als 1000 Kilometer lange Strecke in Kenia beginnen, durch Sudan, Äthiopien und Kenia führen, in der derartige Hauptstädte Nairobi, die Transafrikanische Straße kreuzen, weiter durch Tansania, Simbabwe und Botswana verlaufen, wo sie in der Hauptstadt Gaborone enden soll.

Die VERKEHRSMÄSSIGE Erschließung wenig besiedelter Regionen wird nicht nur den dortigen Einwohnern mehr Arbeitsplätze verschaffen, sondern auch die soziale und medizinische Betreuung erleichtern.

Imperialismus setzt auf Gewalt

Im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit stehen die unlängst stattgefundenen Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrages und die dort beschlossenen Dokumente. Die Teilnehmer der Tagung zogen eine Bilanz der 25jährigen Tätigkeit des Warschauer Vertrages, analysierten tiefgehend den Zustand des Weltgeschehens, erörterten aktuelle Probleme und Aufgaben im Kampf für die Entspannung und Sicherheit in Europa, für die Festigung des Weltfriedens.

Die Tagungsteilnehmer betonten, daß der Lauf des Weltgeschehens die Richtigkeit der Einschätzungen und Ziele, die in der Moskauer Deklaration vom 23. November 1978 formuliert worden waren, bestätigte, und stellten fest, daß heute die internationale Lage noch komplizierter, die Gefahr für Frieden und Entspannung noch größer geworden sind. Tatsachen beweisen: Die erschroffen und gefährliche Wende in der Außenpolitik des Imperialisches, dem sich die führenden Kreise einiger NATO-Länder und vor allem der USA steuern immer aktiver einen politischen Kurs der Entspannung, des Abbaus des Rüstungswettbewerks, dem Frieden und sozialen Fortschritt feilscht.

Für diesen reaktionären militaristischen Kurs wird eilig die entsprechende „materielle Basis“ geschaffen. So sieht die B. der vom Senat des Kongresses gebilligte Budgetentwurf der USA für das Finanzjahr 1981 eine einmalige Aufstockung des Militärbudgets auf 173,4 Mrd. Dollar vor. 9,8 Mrd. Dollar mehr, als die amerikanische Regierung forderte. Und diese astronomische Summe reicht nicht als Höchstgrenze. In den USA wurde bereits bekanntgegeben, daß ihre Rüstungsbereitstellungen 1982 183,4 Milliarden und 1985 253,3 Milliarden Dollar betragen werden. Insgesamt sollen in den USA in den nächsten fünf Jahren für Rüstungszwecke 1,2 Billionen Dollar verausgabt werden.

Der Militarismus ist eine konkrete historische Erscheinung. Er wurde vom Privatgeiztum an Produktivität, von den Klassenantagonismen der Ausbeuterordnung und der Politik ihrer herrschenden Kreise hervorgebracht. In der Praxis stellt der Militarismus die militärische Versorgung der Interessen der Ausbeuterklassen dar und tritt als ein Werkzeug ihrer reaktionären innen- und außenpolitischen „Demokratisierung“ in ein. Der reaktionäre Militarismus ist ein Bestandteil des Kapitalismus“, stellte W. I. Lenin fest. „In seinen beiden Formen bildet er eine Leitmacht des Kapitalismus: als Militärmacht, die die kapitalistischen Staaten bei ihren äußeren Zusammenstoßen einsetzt... und die zunehmende in den Händen der herrschenden Klassen zur Niederhaltung aller (ökonomischen und politischen) Bewegungen des Proletariats...“

Diese Leninische Charakteristik wurde von der historischen Entwicklung bekräftigt. Im 20. Jahrhundert haben vom Imperialismus entfesselte Kriege und aggressive Aktionen 62 Jahre verschlungen.

Bekanntlich erfolgte nach 1945 ein wesentlicher Bruch im Kurs des Weltgeschehens des Imperialismus. Dank den enormen Anstrengungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Bruderstaaten wurde die Gefahr eines neuen Weltkrieges gestoppt. Das Leben bekräftigt jedoch immer wieder die auf dem XXV. Parteitag der CPSU getroffene Schlußfolgerung: Obwohl die Möglichkeiten für aggressive Handlungen des Imperialismus erheblich beschrankt sind, bleibt seine Natur die alte. Die allgemeine Krise des Kapitalismus vertieft sich weiterhin, verschärft die alten und bringt neue Widersprüche im staatsmonopolistischen System sowie in den zwischenimperialistischen Beziehungen auf dem Schauplatz des Weltgeschehens hervor.

Der Imperialismus sucht nach einem Ausweg aus diesen unlösbaren Widersprüchen, auf dem Wege der Kriegsvorbereitungen, was eine weitere Eskalation des Militarismus vorausbestimmt.

sauberen Beschäftigung die imperialistischen Kreise der USA, sie schüchtern ihre Partner mit Hirngespinnst über eine „sovietsche militärische Bedrohung“ hin und maßen sich heuchlerisch die Rolle des nahezu einzigen Vertreters und Verleugers ihrer Interessen an.

Nun, die Heuchelei ist seit langem schon zu einem kennzeichnenden Merkmal der amerikanischen Politik geworden. W. I. Lenin stellte seinerzeit fest, daß die Stärke mit der der Predigt der Gleichheit aller Menschen begangen und bei einer Politik der Gewalt und Erhöhung endeten. Nach Angaben des Brookings Instituts (USA) griff der amerikanische Imperialismus 215mal in der Zeit von 1946 bis 1975 zur Demonstration der „militaristischen Faust“, dabei drohte er 19mal mit dem Einsatz strategischer Kernwaffen.

Ein Rekord der Heuchelei stellte wohl die gegenwärtige Administration der USA auf. Das offizielle Washington, das auf dem Weltforum der UNO-Generalsversammlung in New York im August 1978 versprochen hat, daß die USA ihre Streitkräfte nicht nur für den Schutz der „Lebensinteressen Amerikas“ bestimmt, sondern sich auch dafür einsetzen wird, die Interessen des indischen Ozeans, Zentralasiens und des Nahen Ostens vor der „kommunistischen Expansion“ zu bewahren, die die Imperialisten selbst erfunden haben.

Washington trägt sich mit neuen und realisiert bereits bestehenden aggressiven Pläne, um seine militärische Überlegenheit über die Sowjetunion zu verfestigen und der NATO-Länder über die Länder des Warschauer Vertrages zu erzielen. Heute wie früher waren und sind amerikanische Waffen für die Sowjetunion, die Sowjetunion und andere sozialistische Länder gerichtet. „Unsere Truppen und Stützpunkte, See- und Luftstreitkräfte sind ein Sprungbrett für den Angriff auf Sowjetrußland“, schrieb der amerikanische Admiral A. Burke. „Sie sind derart verteilt, daß sie die Welt in fünf Minuten umkreisen können.“

Washington wirft sie einen Blick auf die Weltkarte und Sie werden sich davon überzeugen, daß sie an den Rachen eines Krokodils erinnern, einen Rachen, der jeden Augenblick zuschnappen kann.

Der Imperialismus war und bleibt eine Quelle der Kriegsehrfurcht. Diesem Erbfund, dem in mancher Hinsicht dadurch, daß man in Übersee auf Gewalt als Hauptmittel zur Erreichung einer „Führungsposition“ im „eigenen Interesse“ — die „unveräußerlichen Doktrinen“ der neuen Prediger der Politik der Stärke sind nicht für das eine oder andere Land bzw. für ein einzelnes Land zu beschränken. Sie tragen in sich eine Bedrohung des Friedens und der Sicherheit aller Staaten und Völker. Diesem unheilvollen Vorhaben eine Antidote zu erteilen, ist Sache aller, die den Frieden brauchen und denen er wertvoll ist“, sagte Genosse L. I. Breschnew.

Was die Sowjetunion angeht, so will es niemandem entgehen, sie zu provozieren. Der „Doktrin“ der militärischen Wettrennen und des fieberhaften Wettrennens setzt unser Staat ein Doktrin des konsequenten Kampfes für den Frieden und die Sicherheit der Völker entgegen.

Heute kann man mit Sicherheit sagen, daß die Kurze und Unhängigkeit, ihr Recht auf eine bessere Zukunft und werden das noch entschlossener tun.

N. CHMARA

Fürsorgliche Entwicklung

Der Internationale Tag des Umweltschutzes wird in diesem Jahr unter dem Einfluß der internationalen Naturschutzstrategie, die unlängst in allen Ländern lehrlich proklamiert wurde, begangen.

In Dokument, das von internationalen Organisationen vorbereitet wurde, ist die Besorgnis über die Anfälligkeit der Natur, um ihr Schicksal ausgedrückt, sagte A. BORDIN, Vize-Präsident des Internationalen Verbandes zum Schutz der Natur und der Naturressourcen, Leiter der Verwaltung für Naturschutz des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR im Interview einem TASS-Korrespondenten. Die Strategie ruft die Welt zur Entwicklung ohne Zerstörung der Biosphäre auf und schlägt ein globales langfristiges Aktionsprogramm vor.

In vielen Gebieten des Planeten ist der Natur schon spürbarer Schaden zugefügt worden, und die fortwährenden Verluste drohen mit völlig unberechenbaren Folgen.

Auf der Erde sind 40 Prozent der tropischen Wälder vernichtet. Die übrigen verschwinden mit einer Geschwindigkeit von 20 Hektar in der Minute. In diesen Wäldern sind aber etwa die Hälfte aller Pflanzen- und Tierarten des Festlands vertreten. Die Gelehrten nehmen an, daß die Wälder von Malaysia, Indonesien und den Philippinen zum Beispiel kaum bis Ende dieses Jahrhunderts überleben werden. Allein für die Stationierung der Militärstützpunkte der USA werden hier Zehntausende Hektar Hege- wälder ausgerottet.

Eine der wichtigsten Probleme ist die Ausdehnung der Wüsten. So hat sich die Wüste Sahara in Afrika in den letzten zehn Jahren 600 Kilometer nach dem Süden ausgedehnt. Insgesamt degradiert der Boden auf dem Planeten mit einer Geschwindigkeit von 44 Hektar in der Minute. Wenn dieses Niveau der Zerstörungsprozesse erhalten bleibt, so kann in den nächsten 20 Jahren ein Drittel des Ackerbodens verloren gehen.

Von den 198 Naturschutzprovinzen ist in 80 das ökologische Gleich-

gewicht verletzt. Täglich verliert die Erde unwiderruflich eine Tierart, jede Woche eine Pflanzenart. Über tausend Arten und Unterarten von Wirbeltieren und 25 000 Arten von Pflanzen sind heute vom Aussterben bedroht.

Aber wenn die Schöpfer der Strategie auch solche ein fiktives Bild malen, gläuben sie trotzdem an die Weisheit der Menschheit. Wie anders soll man auch den ganzen Ernst der Sachlage auf dem Planeten begreifen? Die Wirtschaftstätigkeit der Menschheit ist heute mit globalen Naturprozessen verflochten geworden. Eben deshalb ist es notwendig, schlechte Grenzen der wissenschaftlich begründeten Wechselbeziehungen des Menschen und der Natur zu setzen. Dabei ist offensichtlich, daß dieses Problem im Planetenmaßstab gelöst werden soll.

In der Sowjetunion ist der Naturschutz in den Rang der Staatspolitik erhoben. Die Grundlagen der sozialistischen Nutzung der Natur wurden von W. I. Lenin in den ersten Jahren der Sowjetmacht gelegt und später in

Partei- und Staatsdokumenten gemäß den wachsenden Forderungen der Zeit weiterentwickelt. Das aber heißt keinesfalls, daß die Unbilanzen des Jahrhunderts an uns vorbeigezogen sind, und daß wir vollkommen den unerwünschten Folgen der wissenschaftlich-technischen Revolution vorgebeugt haben. Aber unser Land unternimmt alles von ihm Abhängende, damit die heutigen und kommenden Menschengenerationen alle Reichtümer der Natur nutzen können.

In Einsicht der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Lösung von Naturschutzmaßnahmen wurden in der UdSSR die Grundfragen der Boden-, Wasser-, Waldgesetzgebungen sowie die Gesetzgebung der UdSSR über das Erdinnere verabschiedet. L. I. Breschnew sagte es sehr gut, daß wir jetzt begründete Rechtsnormen besitzen, die es ermöglichen, Naturschutzarbeiten durchzuführen. Die Verfassung der UdSSR erklärt den Naturschutz zur Pflicht aller Bürger.

Bei uns sind nicht wenig blühende Oasen, umgewandelte Ge-

biotope geschaffen worden. Das Sowjetland kennt nicht schneeigleichen im Tempo und in den Maßstäben der Modernität. Bei uns werden jährlich mehr Wälder erschaffen als abgeholzt. Die Erfahrungen der Sowjetunion in der Bewahrung der Wälder ist zu einer vom ganzen Planeten anerkannten Schule geworden. Dank dem System von Schonevieren und den rechtzeitigen Schutzmaßnahmen wurden bei uns die Zahl von fast 50 Tier- und Vogelarten wiederhergestellt, von denen viele vom Aussterben bedroht waren. Die Zobel, die Steppenantilope, der Biber, die Eiderente, die graue Gans und andere.

Aber es gilt noch sehr viel zu tun zur vollen Harmonie in den Beziehungen des Menschen mit der Natur. Und die Bemühungen vergrößern sich. Gegenwärtig werden vom ganzen Volk zum Beispiel die Entwürfe der Gesetzgebungen über den Schutz der Atmosphäre und über den Schutz und die Nutzung der Tierwelt erörtert.

Die Sowjetunion teilt die Besorgnis der Welt, die in der Naturverschmutzung liegt, und trägt aktiv zur Verwirklichung der internationalen Naturschutzprogramme bei.

Erfolgreich werden die Re-



Lobes wert

Der erste und zweite Säkompex im Sowchos „Perwomaski“ hatten eine kleine Ruhepause eingelegt. Als hätte er nur darauf gewartet, bis der Fahrer-Verkäufer Reinhold Schöck mit der Wanderverkaufsstelle nach die Mechanisatoren und Fahrer umringten den Koffernwagen aus dem Handelsbetrieb in Perwomaski Reinhold bedient schon viele Jahre die Werktätigen des Sowchos unmittelbar auf dem Feld. Alle sehen den aufgeschlossenen und sachkundigen Verkäufer gerne.

„Ich bin schon lange mit Reinhold bekannt, achte seine Arbeit“, erzählt der Leiter der mechanisatorischen Tenne Karl Netzlaw. „Schöck ist immer sehr besorgt um uns Ackerbauern. Er ist arbeitsam, höflich zu den Käufern. Die rechtzeitige Erfüllung unserer Aufträge hat ihm Ansehen verschafft.“

R. Schöck nennt seine Kunden alle beim Vornamen, bietet seine Ware an, nimmt Bestellungen entgegen. Wir kamen mit Reinhold ins Gespräch.

„Ich bin schon 19 Jahre im Handel tätig“, erzählt er, „davon 17 Jahre Fahrer-Verkäufer. Eine unruhige Arbeit, aber sie gefällt mir.“ Dieser fleißige Mann hat schon viele gute Taten auf seinem Konto. Er leistet nach Kräften seinen Beitrag zu den Erfolgen der Getreidebauern und Tierzüchter des Rayons Aschranka. Für vorbildliche Arbeit wurde ihm der Titel „Bester im Sowjehandel“ verliehen.

Adolf SOBES
Gebiet Zelinograd

Sie tragen ihr Scherflein bei

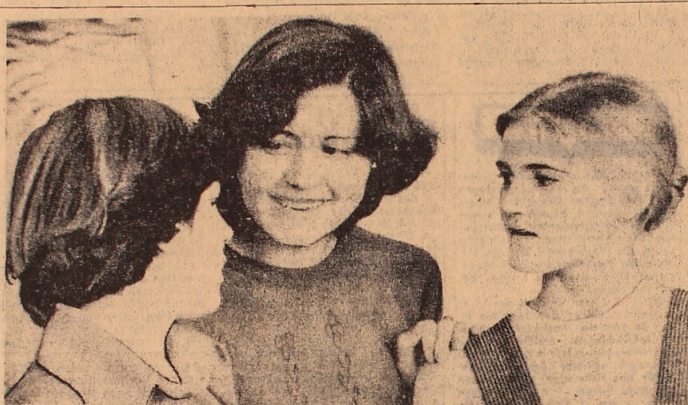
Die Alma-Ater Zuckerrüben in der Arbeitserziehung-Bundzeitung ist eine der fortschrittlichsten Betriebe der Republik. Sein einziges Kollektiv hatte sich verpflichtet, die Auflagen des 10. Planjahres bis zum Leninjubiläum abzuschließen. Am 16. April rapportierte es über die Erfüllung seines Versprechens. Zum Erfolg hatte jeder Arbeiter sein Scherflein beigetragen. Am meisten aber — die Arbeitsveteranen.

Joseph Stephan arbeitet im Werk schon mehr als 20 Jahre. Jetzt ist er Brigadier in der Abteilung für Reinigung des Zuckerrübens. In seiner Jugend hatte Stephan wenig Möglichkeiten zu lernen, aber durch den ihm eigenen Tatendrang und durch seine hohe Auffassungsgabe wurde er mit der Zeit ein angesehenes Fachmann. Joseph ist bescheiden, spricht nicht gerne über seine eigenen Erfolge. Mit keinem einzigen Wort erwähnt er z. B., daß ihm 1979 für hohe Arbeitsleistungen das Ehrenpendel des Ministeriums für Lebensmittelindustrie der UdSSR verliehen wurde.

„In der Zuckerrüben verdrängen moderne Ausrüstungen die veraltete Technik, wodurch die Arbeitsproduktivität um vieles gesteigert wurde. An der Neuausrüstung des Betriebs nahmen auch die Veteranen aktiv teil. Das ist zum Beispiel meine Maschine, bei deren Installation Stephan und seine Arbeitskameraden Woldemar Pizold und Anne Teljuk nicht mit Hand angelegt hätten.“

Seit vielen Jahren sind diese drei Veteranen Schlichter im Wettbewerb und Lehrmeister der Jugend. Vor kurzem kam Oleg Teljuk in die Brigade. Mutter und Sohn sind jetzt Arbeitskollegen, helfen einander. Er ist Gelehrter der Zeit, daß die erfahrenen Kollegen für die Neulinge Sorge tragen und ihnen im Beruf „auf die Beine helfen“.

Ludmila NEUSCHMIDT
Gebiet Alma-Ata



In den Hochschulen Kasachstans haben die Prüfungen begonnen. Die Studenten der Dshambul-Tschschelischen Hochschule für Licht- und Lebensmittelindustrie legen organisiert die Vor- und Prüfungen ab.

neues aus wissenschaft und technik

Polarlicht als Forschungsobjekt

Jakutien ist gegenwärtig ein Raum für die Beobachtung des Nordlichts, einer wenig erforschten Naturerscheinung. Es ist das größte oberer Atmosphärenschicht, gewöhnlich in einer Höhe von 100–200 Kilometer, das beim Beschuß der verdünnten Gase durch die Ströme geladenen Teilchen, die sogenannten Sonnenwind, entsteht. Das Leuchten hat die Form von senkrechten Strahlen, horizontalen Bögen und Streifen. Die Erscheinung ist meist blaßgrün, zuweilen aber auch vielfarbig. Diese Naturerscheinung ist gewöhnlich in den Polarregionen im geringsten Ausmaß, manchmal auch in den mittleren Breiten zu beobachten.

Das Polarlicht ist der markanteste Indikator der Prozesse in der Magneto- und der Ionosphäre. Die Erforschung dieser Erscheinung ist für die Prognose der Veränderung der Radiationsverhältnisse in den oberen Atmosphärenschichten notwendig. Die Polarlichter stören die Asfrokorrektur der Flugapparate und die Funkverbindung auf den Kurzwellen. Es besteht die Vermutung, daß diese Erscheinung auf Wetterauftrieb in den Organismus des Menschen einwirkt. Deshalb ist die Erforschung der Nordlichtphysik nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch praktischer Bedeutung.

Als die Vorfahren der heutigen Jakuten aus den Süden an die Nördliche Eismeerküste kamen und das Nordlicht zum ersten Mal sahen, nannten sie es „die Feuer der Jakugier“. Die Jakuten waren der Meinung, daß es der Widerschein der Feuer der örtlichen Jakugier-Stämme sei. Diese Benennung des Nordlichts hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Das Nordlicht in Jakutien wird seit dem internationalen geophysikalischen Jahr (1957–1958) erforscht. Damals wurde unter Teilnahme des Verfassers dieser Zeilen ein Netz von Stationen für fotografische Beobachtungen geschaffen, die durch ununterbrochene synchrone Registrierung der optischen Erscheinungen in der Atmosphäre über ganz Jakutien wie auch über einen bedeutenden Teil des Nördlichen Eismeres erfolgte. Seit 1962, als das Institut für Raumforschung und Astronomie der Jakutischen Zweigstelle der Sibirischen Abteilung

Neutrinos und Weltall

Das elektronische Neutrino hat eine Masse. Zu dieser Schlußfolgerung gelangte eine Gruppe sowjetischer Wissenschaftler unter der Leitung von Andrei Valentin Lubimow. Über die Entdeckung wurde in einem Vortrag auf einer Sitzung des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR berichtet.

Mit Hilfe eines Spektrometers führten Experten am Moskauer Institut für Theoretische und Experimentelle Physik hochenergetische Neutrinos durch den Detektor des Elektronen beim Zerfall von Tritium durch. Beim radioaktiven Zerfall der Kerne strömen ein Elektron und ein elektronisches Neutrino ab. Die Messung des Spektrums der Elektronen ermöglichte es auch, die Masse eines Neutrinos zu bestimmen.

Die Entdeckung ist 50 Jahre her, daß der Schweizer Physiker Wolfgang Pauli die Hypothese vorlegte, eines elektrisch neutralen Teilchens, das eine starke Durchdringungsfähigkeit verfügt, die es ihm erlaubt, Erde und Sonne frei zu durchlaufen.

Reinheit der Luft wird kontrolliert

Sowjetische Wissenschaftler haben eine neue Apparatur zur Bestimmung von Gasbeimengungen unter anderem von Kohlendioxid, entwickelt. Der Apparat entwickelt, Hierbei handelt es sich um Spektroskopie, die mit hoher Genauigkeit die Absorption der Sonnenstrahlung in der Atmosphäre registriert. Der Apparat ändert sich in Abhängigkeit vom Gehalt an Beimengungen in der Atmosphäre.

Wie Wladimir Dianow-Kokow, Professor am Institut für Physik der Atmosphäre der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, mitteilte, gewährleisten die neue Methodik und die Geräte eine Beobachtung des Zustands der Atmosphäre in ihrer gesamten Mächtigkeit, was für den Kampf gegen die Verschmutzung der Luft mit Bedeutung ist.

Gäste aus Karaganda

In der Neulandmetropole beginnt das Karagandaer Staatliche Kasachische Saken-Theater seine Gastspiele im Gebiet Zelinograd. Die Kommissarin Irene Reiber und Lilli Weimer aus dem ersten Studienjahr haben soeben die Aufführung des Dramas „Heimat“ von Nikolai Gogol.

Das Theater wurde 1932 aus dem Drama „Sommerabend“ gegründet, den der junge Kunstbegabteste Wildan Imatow leitete. Die erste Aufführung war allerdings kein kasachisches Stück, sondern die berühmte „Heimat“ von Nikolai Gogol.

Seitdem sind viele Jahre vergangen. Neben den klassischen Aufführungen wie Ostrowski „Gewitter“, Gogol „Revisor“, Schillers „Kabale und Liebe“ wandte sich das Kollektiv immer mehr den Stücken kasachischer Dramaturgen über das Leben der Kasachen vor und nach der Oktoberrevolution zu. Vor allem waren das die Aufführungen „Koy-Korpen“ und „Bajan Sira“ von Gabit Muserow, „Karakas“ und „Jenik Kekek“ von Muchtar Auesow. Immer öfter arbeitete die Truppe mit den jüngeren Dramaturgen Aishap-pa Abschew, Abdidda Taschibajew und anderen. Seit 1964 trägt das Theater mit berechtigtem Stolz den Namen Saken Seifullin des großen kasachischen Dichters und Aufklärers der gelehrten Freundschaft des kasachischen Volkes mit dem großen russischen. Deshalb wurde die Aufführung des Dramas „Seifullin“ von Sibt Mukanow zum Programmwerk des Theaters, mit dem es jede seine neue Spielzeit eröffnet.

Die Truppe besteht traditionsgemäß vorwiegend aus jungen Schauspielern, Absolventen der Alma-Atar Theaterhochschule „Kurmangali“ und des Studios des Akademischen Kasachischen Auesow-Theaters zu Alma-Ata. Dieser Umstand wirkt sich auch ausschlaggebend auf den Spielplan aus. Hier werden viele Stücke für die Jugend und über die Jugend aufgeführt. Das schöpferische Kollektiv beteiligte sich sehr aktiv am Unionswettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages des Leninschen Kompartei und wurde als bester Komponist, Dichter und Improvisator, der mit seinen Liedern für die Freiheit und das Glück seines Volkes kämpfte, ausgezeichnet. Dem 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins, dem 60. Jahrestag der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans widmet die Künstler die neue Aufführung „Maiden“ der jungen Dramatiker Abdidda Taschibajew, die der Erziehung der Sowjetmacht in Zentralkasachstan und der Emanzipation der kasachischen Frau gewidmet ist.

Mit dieser Aufführung eröffnet das Seifullin-Theater seine Gastspiele in Zelinograd, die bis Ende Juni dauern werden.

Reinheit der Luft wird kontrolliert

Das Nordlicht in Jakutien wird seit dem internationalen geophysikalischen Jahr (1957–1958) erforscht. Damals wurde unter Teilnahme des Verfassers dieser Zeilen ein Netz von Stationen für fotografische Beobachtungen geschaffen, die durch ununterbrochene synchrone Registrierung der optischen Erscheinungen in der Atmosphäre über ganz Jakutien wie auch über einen bedeutenden Teil des Nördlichen Eismeres erfolgte. Seit 1962, als das Institut für Raumforschung und Astronomie der Jakutischen Zweigstelle der Sibirischen Abteilung

Sonnenaktivität fördert Schaffenskraft

Die Intensität der kosmischen Strahlung beeinflusst die geistige Schaffenskraft der Menschen. Diese Ansicht vertritt der sowjetische Wissenschaftler Dr. Wladimirski. Er verweist unter anderem auf die Übermittlung der Erfindungen der ersten Entdeckungen Albert Einsteins mit dem Elfa-Jahreszyklus der Sonnenaktivität 1905, 1916, 1927, 1938. Wladimirski erforschte die Biographien von 50 Komponisten des 18. und 19. Jahrhunderts und fand bestätigt, daß ihre schöpferisch produktivsten Jahre in die Jahre der Aktivitätssteigerungen lagen. So schufen 1829–1830 fast alle Komponisten die bis zu diesem Zeitpunkt ihre künstlerische Reife erreichten. Neben hervorragenden Werken — Berlioz die Faustszenen und die Sinfonie Phantasiestück, Chopin die beiden Klavierkonzerte, Paganini die Konzerte Nr. 4 und Nr. 5 und Rossini die Oper „Wilhelm Tell“.

Mit Verantwortungsfühl

Die Handelsmitarbeiter tragen eine große Verantwortung in ihrer Sorge für das Wohlergehen der Werktätigen. Man vertraut ihnen große Sachwerte an, aber von ihnen wird auch Rechenschaft gefordert. Das Kollektiv der Abteilung für Arbeitsversorgung der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“ versteht die Bergarbeiter und Energieträger der wachsenden Städte mit Industrie- und Naturumgebung. Sie sorgt für gute Gemeinschaftsverpflegung. 1979 wurden der Bevölkerung Waren für 63,5 Millionen Rubel verkauft und damit die sozialistischen Verpflichtungen mit 5 Millionen Rubel überboten.

Dieser Erfolg wurde durch die gute Arbeitsorganisation der Handelsmitarbeiter, die Anwendung fortschrittlicher Handelsmethoden gesichert. Allein dank der Verringerung der Zirkulationskosten und dank der Unversehrtheit des Warenbestands konnte das Kollektiv der Abteilung einen Gewinn von 1,6 Millionen Rubel buchen.

Das Netz der Handelsbetriebe wird ständig erweitert: Neue Handelsstellen werden gebaut und die funktionierenden rekonstruiert. Unlängst wurden die Verkaufsstellen „Aigul“ und „Jubilejnyj“ in Nutzung genommen. Schon 70 Prozent der Handelsstellen sind zur Selbstbedienung übergegangen. Jetzt hängt es vom Käufer selbst ab, wie schnell er sich bedient und das Geschäft verläßt, denn die Kassierer und Kontrolleure sind sachkundig und flink bei der Arbeit. Für hohe Handelskultur werden sie von den Kunden geachtet.

In Handelszentrum der Stadt gibt es noch eine Art der Bedeutung: die Erfüllung der Käuferleistungen. Mehrere andere Lebensmittelgeschäfte haben sich auch schon bei sich eingerichtet. Der Kunde macht seine Bestellung auf dem Weg zur Arbeit, und auf dem Heimweg holt er die Ware ab. Im Vorjahr wurden nach dieser Handelsmethode Waren für 109 000 Rubel verkauft.

Das fleißige Kollektiv der Abteilung für Arbeitsversorgung zählt 2 052 Verkäufer, Kasse, Konditionen und technische Mitarbeiter. Besonders große Erfolge im Handel weist das Kollektiv der mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitenden Verkaufsstelle. Nr. 2 auf, das von Nina Iwanowa, der Parteisekretärin der Abteilung, geleitet wird. Allein im I. Quartal 1980 wurden hier Waren für 3,1 Millionen Rubel verkauft — viel mehr als verpflichtungsgemäß.

Mit Fleiß und Eifer, mit hoher Verantwortungsfühl arbeiten die Verkaufsveteranen Ljubo Holderbin, Valentine Wegner, Hanna Sawalowa, Irene Alexeewa und andere. Das Kollektiv der Abteilung für Arbeitsversorgung wird gekonnt vom Kriegs- und Arbeitsveteranen Iwan Golow geleitet, der seinerzeit die Handelshochschule absolviert hat.

Die Verkäufer, Warenkäufer und Hilfsarbeiter der Abteilung stehen miteinander im Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Republik, den sie würdig begehen wollen.

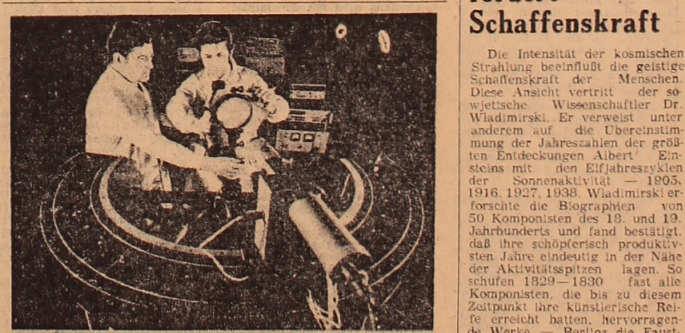
Nikolai KASANZEW
Ekibastus

Pferdesportanlage erprobt

Der imposante Pferdesportkomplex in Bilza, der zu den Olympischen Sommerspielen in Moskau gebaut wurde, hat erste Wettkämpfe erlebt. In dieser Anlage begann die UdSSR-Meisterschaft, die als Ausscheidung moderner verlegte Schiedsrichterkarben. Der Platz wird von zwei Seiten von Hügeln umgeben und an den anderen beiden Seiten gibt es provisorische Zuschauertribünen für zweitklassigen Zuschauer und die ständigen Anordnungen für 1 500 Personen, die einen Überhang gegen Regen und Sonne aufweisen.

Der Pferdesportkomplex in Bilza, in dem die letzten Putzarbeiten von den Bauarbeitern hinterläßt nach allgemeiner Meinung starken Eindruck.

(TASS)



LENINGRAD. Das Unionsforschungsinstitut für Arbeitsschutz des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ leistet umfangreiche Arbeit zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen zur Schaffung einer unfallsicheren Technik und Technologie. Während des zehnten Planjahres wurden hier mehr als 50 Forschungsarbeiten von wichtiger volkswirtschaftlicher Bedeutung abgeschlossen.

Im Bild: Im Labor für industrielle Beleuchtung, Kandidat der technischen Wissenschaften P. I. Demtschenko (links) und Ingenieur A. W. Astwazaturow bei der Erforschung lichtstreuender Materialien. Foto: TASS